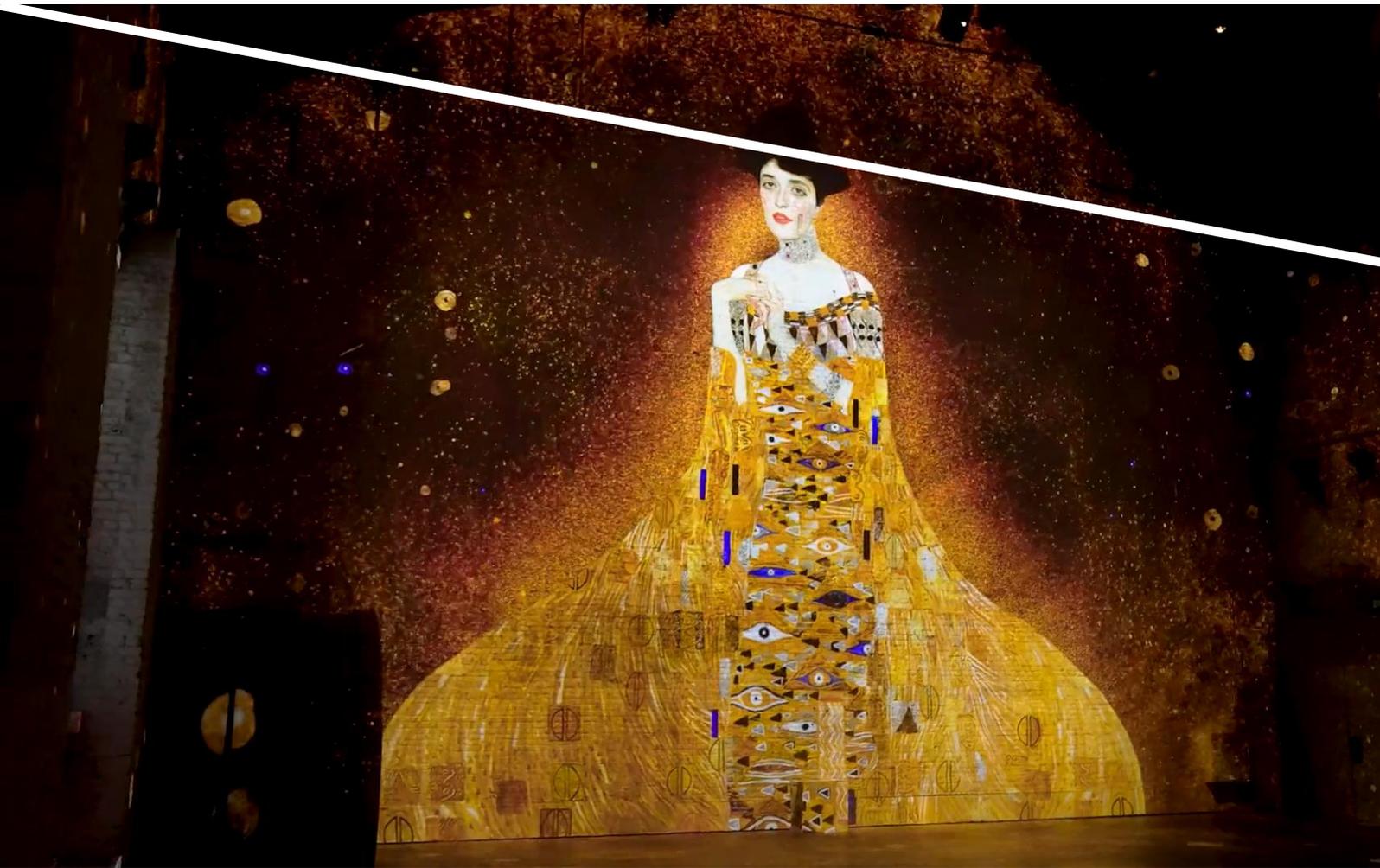


PRESSEMAPPE

Dortmund, 4. November 2022



PHOENIX DES LUMIÈRES
DORTMUND

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Pressemitteilung: Eröffnung von Phoenix des Lumières in Dortmund | 2 |
| Pressemitteilung: Bruno Monnier "Unsere Arbeit hat immer einen Bezug zum Ort" | 5 |
| Eröffnungsausstellung: „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“ | 8 |
| Kurzausstellung: „Hundertwasser im Gefolge der Wiener Secession“ | 9 |
| Erklärungen zu „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“ | 11 |
| Erklärung zu „Hundertwasser im Gefolge der Wiener Secession“ | 15 |
| Zeitgenössische Ausstellung: „Journey“ | 16 |
| Der Soundtrack | 17 |
| Phoenix des Lumières: Zahlen und Fakten | 18 |
| Gianfranco Iannuzzi, Kreativdirektor | 20 |
| Bruno Monnier, Gründer und Präsident von Culturespaces | 22 |
| Die Stiftung Culturespaces | 23 |
| Die Geschichte des Stahlwerks West | 24 |
| Die Bilder der Ausstellung | 25 |

Culturespaces eröffnet Zentrum für immersive Kunst in Dortmund

Premiere von „Phoenix des Lumières“ am 28. Januar 2023 – ungewöhnliche Location in den historischen Hallen des ehemaligen Stahlwerks Phoenix-West – Ticketverkauf ab November 2022



Die Erlebniswelten des Malers Gustav Klimt bilden den Auftakt von Phoenix des Lumières. Bildnachweis: Culturespaces / Els Zwerink (bei Verwendung bitte angeben)

Paris/Dortmund, 2. September 2022. Culturespaces, der französische Erfinder und Betreiber des "Atelier des Lumières" in Paris, eröffnet in Dortmund sein erstes Zentrum für digitale Kunst in Deutschland. Am Samstag, 28. Januar 2023 ist Premiere für "Phoenix des Lumières". Die Location, eine ehemalige Gasgebläsehalle, ist ebenso historisch wie bedeutsam für Dortmund wie für das Ruhrgebiet.

Bruno Monnier, Präsident und Gründer von Culturespaces: „Wir freuen uns darauf, ‚Phoenix des Lumières‘ nach Nordrhein-Westfalen und nach Dortmund zu bringen. Unser Wunsch ist es, damit einen Teil zur Entwicklung der Stadt Dortmund und zur Entwicklung der gesamten Region beizutragen.“

Ziel ist es, eine Strahlkraft zu entwickeln, die weit über das Ruhrgebiet hinausweist.“

Das neue Zentrum für digitale Kunst ist auf Dauer angelegt, die Künstler, deren Werke und ihre immersiven Welten wechseln in langen Abständen von bis zu einem Jahr. Tickets für „Phoenix des Lumières“ können online ab November 2022 erworben werden.

Eröffnung mit Gustav Klimt und Friedensreich Hundertwasser

Den künstlerischen Auftakt zur Eröffnung von „Phoenix des Lumières“ in Dortmund bilden die Erlebniswelten aus einem Jahrhundert Wiener Malerei mit Werken von Gustav Klimt (1862 - 1918) und des Malers und Architekten Friedensreich Hundertwasser (1928 – 2000). Die Besucherinnen und Besucher werden eingeladen, sich von den goldenen Farbtönen und dekorativen Motiven im digitalen Raum bezaubern zu lassen und tief in das kaiserliche Wien des späten neunzehnten Jahrhunderts einzutauchen.

Gustav Klimt

Ein Jahrhundert Wiener Malerei erleben, die Werke von Gustav Klimt (1862 - 1918) und seiner Nachfolger mit Emotionen verknüpfen, umgeben von einer Fülle von Porträts, Landschaften, Akten, Farben und Goldtönen – das ist das Konzept von „Phoenix des Lumières“. Die Besucher werden eingeladen, ikonische Werke wie Klimts „Der Kuss“ großformatig zu bestaunen und die Meisterwerke aus neuen Perspektiven zu betrachten. Klimt war die treibende Kraft in der Wiener Secession, einer Bewegung, die zum Ziel hatte, die europäische Kunst aufzurütteln und den Weg für die zeitgenössische Malerei zu ebnet.

Kreiert haben dieses immersive Kunst-Erlebnis Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto und Massimiliano Siccardi, die musikalische Untermalung stammt von Luca Longobardi verantwortlich für das Design von Grafik und Animation zeichnet Cutback Production: Culturespaces Digital®.

Friedensreich Hundertwasser

Die Ausstellung „Hundertwasser: Auf den Spuren der Wiener Secession“ lässt Besucherinnen und Besucher in das Werk des Wiener Künstlers Friedensreich Hundertwasser (1928 - 2000) eintauchen. Der Maler und Architekt trat in die Fußstapfen der Wiener Secession, die einige Jahrzehnte zuvor entstanden war. Hundertwasser war stark von der künstlerischen Revolution beeinflusst, die Klimt ausgelöst hatte, um der Kunst neues Leben einzuhauchen. Seine Gemälde und architektonischen Werke sind von einem tiefen Respekt vor Mensch und Natur geprägt. Wie Gustav Klimt verzichtet Hundertwasser auf die Perspektive und setzt stattdessen auf eine Abfolge von Ebenen. Er wendet sich von den geraden Linien ab und zieht ausdrucksvolle Striche vor, die unregelmäßige Formen entstehen lassen.

Die Ausstellung wurde von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto und Massimiliano Siccardi konzipiert, das Design für Grafik und Animation kommt von Cutback Production: Culturespaces Digital®.



Die „Journey“ ist experimentelle Reise zur Erforschung der Entstehung von Photonen. Bildnachweis: Culturespaces/Marijn van Laerhoven (bei Verwendung bitte angeben)

Journey

Die Ausstellung „Journey“, zu Deutsch „Reise“, führt hin in die Welt der zeitgenössischen Kunst. In der „Journey“ begeben sich die Besucherinnen und Besucher auf eine digitale, experimentelle Reise zur Erforschung der Entstehung von Photonen, einem der Hauptelemente des Lichts. Dabei begleiten sie den Weg der Photonen durch die einzelnen Schichten des menschlichen Auges: Von der Iris, durch den Glaskörper, weiter über den Sehnerv, bis sie schließlich die Neuronen erreichen und in elektrische Signale umgewandelt werden. „Journey“ visualisiert auf ungewöhnliche und faszinierende Weise den Umwandlungsprozess der Photonen in eine Energieform, um so vom Gehirn wahrgenommen

werden zu können. Das Konzept und Design der Ausstellung stammen von Nohlab und wurden von Culturespaces Digital® produziert.

Die Location: eine Gasgebläsehalle aus dem 19. Jahrhundert

„Phoenix des Lumières“ wird gezeigt in einer Halle aus dem 19. Jahrhundert, die Anfang des 20. Jahrhunderts als Gasgebläsehalle für die Hochöfen des Stahlwerks Phoenix-West genutzt wurde. Sie bietet mit ihren dreizehn Meter hohen Wänden und einer Fläche von 3.000 Quadratmetern die richtigen räumlichen Voraussetzungen für das Projekt. Für das emotionale Raum- und Klang-Erlebnis auf über 2.000 m² Fläche sorgen rund 110 Videoprojektoren, 28 Lautsprecher und 10 Subwoofer, die großflächig die Bilder und Werke der Meister auf 5.600 m² Projektionsfläche werfen. Neben der Ausstellungshalle mit Pavillons gibt es für die Besucherinnen und Besucher auch Bildungsbereiche und einen Selfie-Raum zu erkunden.

Immersive Kunst: von Frankreich in die Welt

Culturespaces eröffnete mit „Atelier des Lumières“ das erste immersive Zentrum seiner Art in Paris im Jahr 2018. Seitdem sehen dort jährlich über 1 Million Besucher und Besucherinnen die digitalisierten Kunstwerke von Vincent van Gogh, Claude Monet, Gustav Klimt und Salvador Dalí und tauchen in die immersiven Erlebniswelten ein. Aufgrund der sehr guten Resonanz baute Culturespaces sein Angebot national und international aus und ist seit 2022 auch an Standorten wie Amsterdam (Fabrique des Lumières), New York (Hall des Lumières) oder Seoul (**Théâtre des Lumières**) vertreten. Mit Dortmund und dem auf Dauer angelegten Zentrum für immersive Kunst „Phoenix des Lumières“ kommt Culturespaces Anfang 2023 erstmals als nach Deutschland.

Zeichen ohne Headline (inkl. Leerzeichen): 5.775

Über Culturespaces

Culturespaces mit Sitz in Paris wurde 1990 von Bruno Monnier gegründet und hat sich auf das globale Management von europäischen Denkmälern, Museen und Kunstzentren spezialisiert. Culturespaces ist mit über 6 Millionen Besucherinnen und Besuchern pro Jahr einer der führenden private Betreiber weltweit. Seit 2012 ist Culturespaces auch Anbieter von 9 digitalen Kunstzentren weltweit, unter anderem in Paris, Amsterdam, Dubai, New York, Seoul und ab Januar 2023 in Dortmund. Das Konzept: immersive Kunst und digitale Ausstellungen mit den Werken berühmter, auch zeitgenössischer internationaler Künstler an ungewöhnlichen Locations technisch aufwendig und als emotionales Erlebnis zu inszenieren.

Pressekontakt:

agentur05 GmbH für Kommunikation

Carolin Ameskamp, Mail: presse-phoenix-lumieres@agentur05.de, T.: 0221-925454819

Bruno Monnier: „Unsere Arbeit hat immer einen Bezug zum Ort“

Der Gründer von Culturespaces, Bruno Monnier, über die Bedeutung des Ausstellungsortes für die Kunst und für die Menschen, die Kunst erleben

Paris/Dortmund, 4. November 2022. Mit „Phoenix des Lumières“ eröffnet das französische Kulturunternehmen Culturespaces sein erstes Zentrum für digitale Kunst in Deutschland. Dass es sich bei dem Standort um die ehemalige Phoenix Halle in Dortmund handelt, ist kein Zufall. Bruno Monnier, Gründer von Culturespaces, ist davon überzeugt, dass die Bedeutung des Standortes und des Ausstellungsgebäudes großen Einfluss auf die ausgestellte Kunst hat sowie auf die Menschen, die sie besuchen.

Herr Monnier, Sie haben Culturespaces 1990 gegründet und sich von Anfang an auf das Management von europäischen Denkmälern und Museen spezialisiert. Im Jahr 2012 kam mit Carrières des Lumières im französischen Les Baux-de-Provence das erste von heute neun Zentren für digitale Kunst dazu. Welches Ziel liegt dem zugrunde?

Monnier: Wir möchten Kunst für alle Menschen zugänglich machen. Indem wir die Gemälde großer Künstler von ihren ursprünglichen Plätzen in den Museen entkoppeln und ihre Werke in digitaler Form zu den Menschen in aller Welt bringen, tragen wir dazu bei, den Zugang zur Kunst zu demokratisieren.

Nicht nur den Werken der Künstler messen Sie eine hohe Bedeutung bei. Ebenso wichtig sind für Sie die Gebäude, in denen die Kunst präsentiert wird.

Monnier: Ja, das stimmt. Wir legen großen Wert darauf, für unsere Ausstellungen das richtige Gebäude am richtigen Standort zu finden - während meiner jahrzehntelangen Arbeit mit Kunst habe ich immer wieder erlebt, wie wichtig es ist, dass wir Menschen Zugang zu Orten haben, mit denen wir durch unsere Geschichte verbunden sind. Diese Orte können unsere Fantasie beflügeln, tiefe Gefühle in uns hervorrufen und uns zurückwerfen auf die Frage, wer wir sind und wie wir leben. Unsere Arbeit mit der Kunst hat deshalb auch immer einen Bezug zum Ort.

Welche Kriterien muss ein Gebäude als Zentrum für immersive Kunst erfüllen?

Monnier: Da gibt es mehrere Ebenen. Zum einen haben wir klare räumliche Vorgaben, die erfüllt sein müssen. Um allein die Dimension unserer Ausstellungen abzudecken, benötigen wir meterhohe Decken – in Dortmund sind sie beispielsweise bis zu 13 Meter hoch – und viele, viele Quadratmeter große Wände. Natürlich braucht der Standort eine sehr gute Infrastruktur - auch was die digitalen Möglichkeiten angeht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass wir die Kunst ausschließlich in Gebäuden mit Geschichte präsentieren. Wir sind überzeugt davon, dass auch der Ort der Ausstellung auf das Erleben von Kunst Einfluss hat. In Dortmund haben wir uns deshalb für die alte Gasgebläsehalle auf dem Phoenixplatz entschieden. In New York haben wir im September dieses Jahres eine Ausstellung im ehemaligen Emigrant Bank Building eröffnet – einem Gebäude im Beaux-Arts-Stil, das in den 1920er Jahren als größte „Sparkasse“ der Vereinigten Staaten galt und im Februar 1982 in das National Register of Historic Places aufgenommen wurde. So hat jedes Gebäude seine Geschichte, die für uns auch heute noch spürbar ist.

Wie das erwähnte Emigrant Bank Building in New York, stehen die Gebäude oft unter Denkmalschutz. Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

Monnier: Bei jedem Gebäude legen wir Wert darauf, dass so viel wie möglich von dem Originalbau erhalten und weiterhin sichtbar bleibt. Wir sind bereits in der Herangehensweise sehr vorsichtig. So behandeln wir beispielsweise die Wände und Decken unserer Hallen mit einer ganz speziellen grauen Farbe, die sich nachher immer wieder rückstandslos abwaschen lässt. Wir versuchen, so wenig wie möglich zu verändern, damit wir den Ursprungszustand immer wieder herstellen können. Auch sonstige charakteristische Merkmale von Gebäuden erhalten wir und integrieren sie in unsere Ausstellungen. In Dortmund beispielsweise haben wir darauf geachtet, die alten Metallstreben an der Decke nicht zu verändern. Im Gegenteil: Wir haben sie - ebenso wie die Oberlichtfenster und Backsteinelemente unter der Decke - in die Ausstellung integriert. Das macht unsere digitale Kunstpräsentation so aufwendig: Unser Bestreben ist es, die vielen und facettenreichen Kunstwerke so aufzubereiten und zu arrangieren, dass sie zum Gebäude passen. In der Ausstellung scheinen sie wie dafür gemacht und können doch für sich in ihrer Einzigartigkeit stehen. Dasselbe gilt auch für die Musik. Auch sie wird eigens für jedes historische Gebäude neu komponiert oder zusammengestellt.

Das heißt also: Erst kommt das Gebäude, dann der Künstler?

Monnier: Zuerst suchen wir das Gebäude aus. Das muss stimmen. Auch die Kunst muss passen, aber unsere Ausstellungen wechseln. Und genau das ist ja unsere Expertise: die Werke berühmter Künstler so erlebbar zu machen, dass sie scheinbar mit dem Gebäude verschmelzen. Deshalb ist auch die Ausstellung ein und desselben Künstlers immer wieder anders – je nachdem, wo wir sie auf der Welt zeigen.

Nach welchen Kriterien werden die Künstler für die Ausstellungen gewählt?

Monnier: Wir versuchen, in unseren immersiven Ausstellungen eine möglichst breite Palette an Kunstrichtungen abzudecken und die jeweils berühmtesten Künstler ihres Faches zu zeigen. Darüber hinaus sollten unsere Künstler über eine große Anzahl an Werken verfügen. Wir sprechen hier von rund 300 bis 450 Werken, die wir mindestens benötigen, um sie in digitaler Form aufzubereiten und zu einem wirklich immersiven Erlebnis zu machen. Zudem sollten die Bilder nicht zu hell oder zu dunkel sein. Nicht jede Farbwelt eignet sich gleichermaßen, um in digitaler Form eindrucksvoll präsentiert werden zu können.

Was macht in Ihren Augen das Konzept von Culturespaces so besonders?

Monnier: Wir kombinieren die klassische und moderne Kunst in einem digitalen Raum. In unseren Ausstellungen finden Sie neben den großen klassischen Künstlern immer auch eine junge, zeitgenössische Ausstellung. In Dortmund ist es etwa die Ausstellung „Journey“, die gemeinsam mit der renommierten Istanbul Agentur Nohlab realisiert wurde. Diese Kombination begeistert mich immer wieder aufs Neue. Wir möchten die historischen Gebäude mit Leben füllen. Wir möchten sie zu Orten machen, die das Publikum auf eine völlig neue Art und Weise ansprechen. Jedes unserer historischen Gebäude ist einzigartig. Dadurch wird auch jede unserer digitalen Ausstellungen zu einem einzigartigen Erlebnis, das nicht kopiert werden kann.

Die Eröffnung von „Phoenix des Lumières“ findet am 28. Januar 2023 am Phoenixplatz in Dortmund statt.

Zeichen ohne Headline (inkl. Leerzeichen): 6.377

Über Culturespaces

Culturespaces mit Sitz in Paris wurde 1990 von Bruno Monnier gegründet und hat sich auf das globale Management von europäischen Denkmälern, Museen und Kunstzentren spezialisiert. Culturespaces ist mit über 6 Millionen Besucherinnen und Besuchern pro Jahr einer der führenden privaten Betreiber weltweit. Seit 2012 gehören zu Culturespaces auch neun digitale Kunstzentren weltweit, unter anderem in Paris, Amsterdam, Dubai, New York, Seoul und ab Januar 2023 in Dortmund. Das Konzept: immersive Kunst und digitale Ausstellungen mit den Werken berühmter, auch zeitgenössischer internationaler Künstler an ungewöhnlichen Locations technisch aufwendig und als emotionales Erlebnis zu inszenieren.

Pressekontakt:

agentur05 GmbH für Kommunikation

Carolin Ameskamp, Mail: presse-phoenix-lumieres@agentur05.de, T.: 0221-925454819

Eröffnungsausstellung: „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“

Kreativdirektor: Gianfranco Iannuzzi

Entworfen von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto and Massimiliano Siccardi.

Grafik- und Animationsdesign: Cutback

Produktion: Culturespaces Digital®

Die erste Hauptausstellung im „Phoenix des Lumières“ erweckt die Wiener Kunst auf innovative Weise zum Leben. Gezeigt werden Werke von Gustav Klimt (1862 bis 1918) und seinen Zeitgenossen. Goldene sowie leuchtend bunte Portraits, Landschaften und Akte stehen dabei im Mittelpunkt. Die Besucherinnen und Besucher sehen zudem Meisterwerke wie Klimts berühmtes Gemälde „Der Kuss“. Großformatig digital projiziert laden sie ein, in das imperiale Wien des späten 19. Jahrhunderts einzutauchen.

Gustav Klimt war der bedeutendste Künstler der „Wiener Secession“, eine Kunstströmung, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den traditionellen Kunststilen zu distanzieren versuchte. Die Verwendung der Farbe Gold und von dekorativen Motiven waren die typischen Symbole dieser künstlerischen Revolution.



Gustav Klimt, *Kirche in Cassone am Gardasee* and *Bunchenwal I* © akg-images // *Wasserschlangen II* © akg-images / Erich Lessing - // *Bauerngarten mit Kreuzifix* © akg-images/Imagno // *Dame mit Fächer* © akg-images / Imagno / Austrian Archives // *Das Birkenholz* © Bridgeman Images // *Porträt von Adele Bloch-Bauer II* - © Christie's Images / Bridgeman Images // *Porträt einer jungen Frau* © NPL - DeA Picture Library / Bridgeman Images // *Blume Garten* © Christie's Images / Bridgeman Images

Kurzausstellung: „Hundertwasser im Gefolge der Wiener Secession“

Kreativdirektor: Gianfranco Iannuzzi

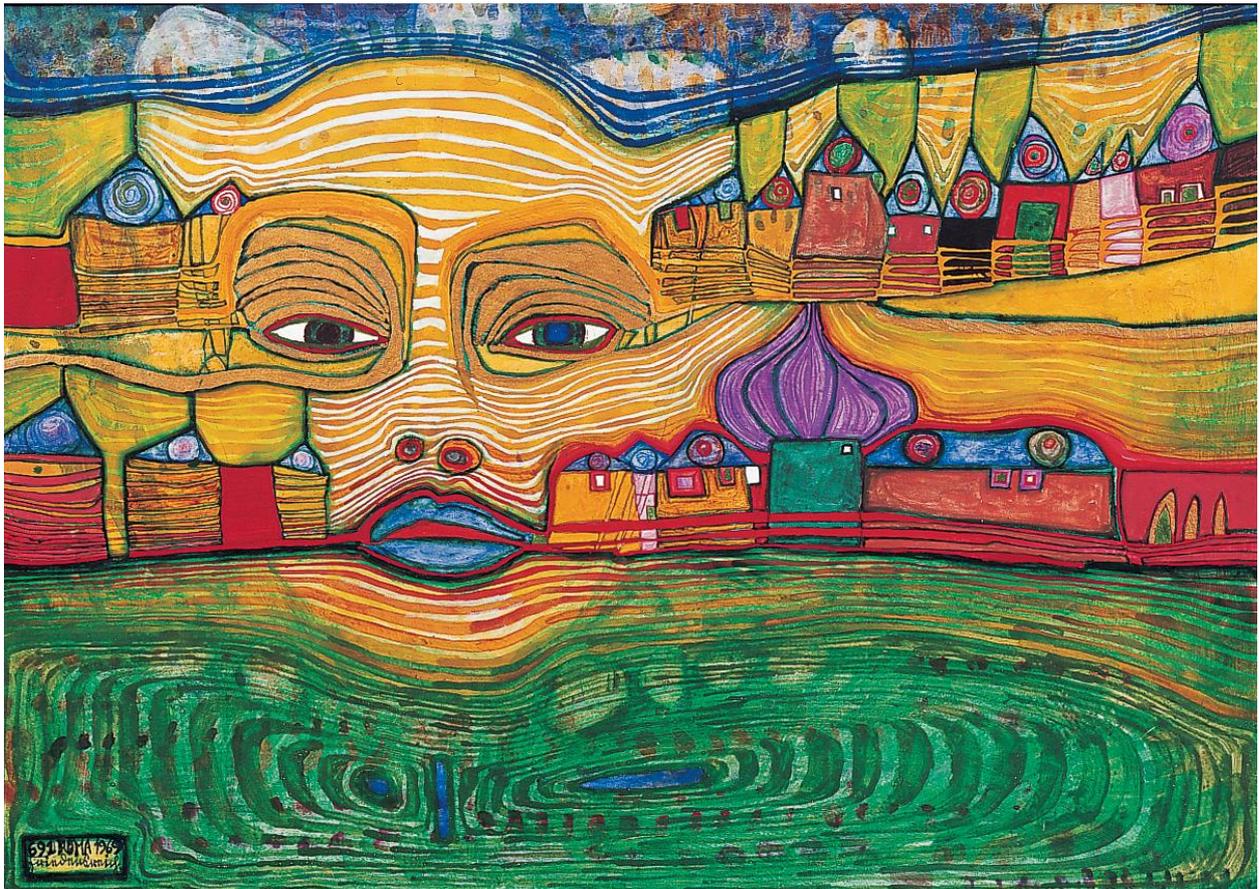
Entworfen von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto and Massimiliano Siccardi.

Grafik- und Animationsdesign: Cutback

Produktion: Culturespaces Digital®

Ein Teil der „Phoenix des Lumières“-Ausstellungsreihe ist die Kurzausstellung „Hundertwasser, im Gefolge der Wiener Secession“. Die von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto und Massimiliano Siccardi kuratierte Ausstellung vermittelt Besucherinnen und Besuchern ein beeindruckendes Gesamterlebnis des Schaffens des Wiener Künstlers Friedensreich Hundertwasser (1928 bis 2000).

Hundertwasser – nicht nur Künstler, sondern auch Architekt – war in seinem Schaffen stark von der Wiener Secession inspiriert. Er steht für eine Wiederbelebung dieser künstlerischen Bewegung im 20. Jahrhundert. Sein großer Respekt vor der Natur und vor den Menschen zeigt sich in seiner Malerei und seinen Architektur-Projekten. Wie Gustav Klimt wechselt Hundertwasser in seinen Werken die Perspektive durch kleine gerahmte Flächen und bevorzugt dabei lebhafteste Linien und unregelmäßige Formen.



Friedensreich Hundertwasser, *691 Irinland auf dem Balkan*, 1969, Mischtechnik, 36,5 x 51 cm, © 2022 Namida AG, Glarus

Eröffnungsausstellung: „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“

Anlässlich der Eröffnung präsentiert „Phoenix des Lumières“ eine umfassende Ausstellung, die den Hauptvertretern der Wiener Kunstszenen gewidmet ist und von denen Gustav Klimt eine Schlüsselfigur war.

Im kaiserlichen Wien des späten 19. Jahrhunderts zählte Gustav Klimt zu einem der wichtigsten Dekorationsmaler der prächtigen Monumente auf der Ringstraße. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts führte er die „Wiener Secession“ an. Eine Bewegung, die sich von der akademischen Kunst lösen wollte. Berühmt und umkämpft zugleich, ebnete Klimt den Weg zur modernen Malerei. Das Gold und die dekorativen Muster, die charakteristisch für seine Werke sind, gelten als Symbol dieser künstlerischen Revolution. Die umfassende Ausstellung „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“ umfasst die wichtigsten Werke Klimts, die ihn unverwechselbar und berühmt gemacht haben – Portraits und Landschaften seiner „goldenen Phase“.

Die immersive Ausstellung präsentiert außerdem Werke weiterer bedeutender Wiener Künstler wie Egon Schiele und Friedensreich Hundertwasser, die von Klimt beeinflusst wurden. Inspiriert von der künstlerischen Aufwallung des ausgehenden 19. Jahrhunderts plädierte Schiele für eine neue Form der Darstellung von Landschaft und menschlichem Körper. Zudem hat Hundertwasser seinen architektonischen Strukturen und seinen Gemälden eine symbolische Dimension verliehen.

Dieses künstlerische Eröffnungsprogramm, das von Culturespaces produziert und von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto und Massimiliano Siccardi kuratiert wurde, lädt Besucherinnen und Besucher ein, in die farbenfrohen und leuchtenden Werke von Gustav Klimt sowie in die Werke seiner Zeitgenossen und derer, die er inspiriert hat, einzutauchen.

Die immersive Ausstellung nimmt Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise durch hundert Jahre Wiener Malerei und wirft zudem einen neuen Blick auf die Werke von Klimt und seinen Nachfolgern, indem Porträts, Landschaften, Akte, gezeigt werden, die am Ende die Wiener Malerei des 19. Jahrhunderts und des folgenden Jahrhunderts weiterentwickelt wurden. Durch mehrere hundert Originalfotos, die von Creative Director Gianfranco Iannuzzi in Wien aufgenommen wurden, entführt die Ausstellung das Publikum so in die Vergangenheit, um die Kunstwerke der Kunstströmung „Wiener Secession“ neu zu erkunden.

Erklärungen zu „Gustav Klimt, Gold in Bewegung“



Gustav Klimt, Innenraum des kunsthistorischen Museums in Wien (Detail des Torbogens und der Zwickeldekoration mit Figuren der italienischen Renaissance), um 1890/91, Mischtechnik, ca. 230 cm, © Gianfranco Iannuzzi

Gustav Klimt gehörte 1897 zu den Mitbegründern der Wiener Secession, die sich von den Zwängen des sozialen, politischen und ästhetischen Konservatismus lösen und die Kunst über die reine Malerei hinaus auf alle dekorativen Künste ausdehnen wollten. Architektur war die wichtigste Ausdrucksform der Wiener Secession. Otto Wagner entwarf Pavillons für die Wiener U-Bahn, insbesondere für den berühmten Bahnhof Karlsplatz. Er war auch der kreative Kopf beim Bau der Kirche St. Leopold, die mit ihren beeindruckenden Buntglasfenstern als eine der wichtigsten Kirchen des 20. Jahrhunderts gilt. Sein unmissverständlicher Stil des Arts Nouveau ist charakteristisch für die Wiener Secession.

SEQUENZ 1 – Neoklassizistisches Wien

Die erste Bildsequenz der immersiven Ausstellung führt Besucherinnen und Besucher in das Kunsthistorische Museum in Wien, dessen Architektur und Dekorationen sich nach und nach auf den Projektionsflächen von „Phoenix des Lumières“ abzeichnen. Zuerst erscheint die Decke, dann die Säulen und schließlich die neoklassizistischen Malereien des kaiserlichen Hofmalers Hans Makart (1840–1884) und des jungen Gustav Klimts. An den Betonwänden des Ausstellungsraumes erscheinen Fresken als dekorative Elemente, die in die Architektur des Schlosses integriert sind – so als hätten sie vorübergehend das große Treppenhaus verlassen, dessen Decke sie seit der Eröffnung des Museums im Jahr 1891 schmückten.

Unter den Kronleuchtern des ebenfalls aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammenden Burgtheaters, dem österreichischen Nationaltheater in Wien, setzt sich der Dialog zwischen Malerei und Architektur fort. An der beleuchteten Decke können Besucherinnen und Besucher das malerische Werk von Gustav Klimt und seines Zeitgenossen Franz Matsch bewundern. Die monumentale Projektion bietet die einmalige Gelegenheit, die Fresken mit ihren mythologischen Themen aus der Nähe zu betrachten. Der Vorgänger und Zeitgenosse von Klimt, Hans Makart, galt als einer der wichtigsten österreichischen akademischen Maler im Wien des späten 19. Jahrhunderts. Seine reichhaltigen und lyrischen Gemälde waren von klassischen Traditionen inspiriert, mit besonderem Schwerpunkt auf das venezianische 18. Jahrhundert.

SEQUENZ 2 – Klimt und die Wiener Secession

Die Fassaden der Wiener Gebäude sind mit organischen Formen, floralen Kompositionen und stilisierten Pflanzenmotiven geschmückt, bei denen die Farben Grün und Gold dominieren. Das Wiener



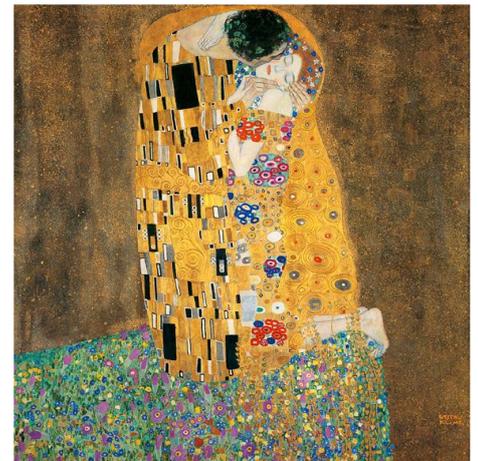
Joseph Maria Olbrich (Architekt), Das Secessionsgebäude, Sitz der Künstlervereinigung der Wiener Sezession. Die Inschrift über der Tür lautet: „Jeder Zeit ihre Kunst - der Kunst ihre Freiheit“. Die drei Frauenköpfe repräsentieren die Malerei, die Architektur und die Bildhauerei (1897-1898).
© akg-images / Erich Lessing

Secessionsgebäude, unter dessen Kuppel in goldenen Lettern der Wahlspruch der Secession prangt („Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit“), war der Ausstellungsort der Wiener Bewegung und spiegelte das Streben nach einem „Gesamtkunstwerk“ wider. Dieses ästhetische Streben zeigte sich auch in der Gestaltung von Plakaten und an der von den sezessionistischen Künstlern herausgegebenen Monatszeitschrift mit dem Titel „Ver Sacrum“. Die an die Wände der Ausstellungshalle projizierten grafischen Kunstformen zeigen die Vorliebe für geschwungene Linien, illustrierte Formen und stilisierte gotische Schriftarten.

SEQUENZ 3 – Klimts Verwendung von Gold

Das symbolträchtige Werk Klimts wurde in die neue Architektur des Secessionsgebäudes integriert

und ist nun auf den monumentalen Wänden von „Phoenix des Lumières“ zu sehen. Bei der immersiven Ausstellung tauchen die allegorischen Figuren nach und nach auf und geben das Werk in seiner Gesamtheit und seinem Detailreichtum wieder. Das Nebeneinander stilisierter geometrischer Formen teilt den Raum in Abschnitte - eine charakteristische Hommage an die byzantinischen Mosaik, die Klimt in Ravenna besonders beeindruckten. Als Sohn eines Vergolders integrierte Klimt feine Schichten aus Blattgold in sein Werk, um seine Figuren zu sublimieren und ihre magische Kostbarkeit zu steigern. Auf diese Weise gelang es ihm, seinen Werken eine zeitlose Qualität zu verleihen; das Fehlen von Perspektiven und Schatten ließ sie zudem wie religiöse Ikonen aussehen. Während seiner „goldenen Phase“ schuf Klimt unter anderem Meisterwerke wie „Der Kuss“, „Danaë“ und das Bildnis von „Adele Bloch Bauer I“.



Gustav Klimt, *Der Kuss*, 1908, Öl auf Leinwand, 180 x 180 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich - © akg-images / Erich Lessing

SEQUENZ 4 – Klimts Vision der Natur



Gustav Klimt, *Buchenwald I*, c. 1902, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm, Staatliche Kunstsammlungen, Galerie Neue Meister, Dresden, Germany © akg-images

Während seiner vielen Sommerurlaube am Ufer des Attersees in Österreich malte Klimt zahlreiche Naturszenen unter freiem Himmel, wie Gärten, Obstgärten und Wiesen. Ohne narrative Elemente und menschliche Figuren tauchen Besucherinnen und Besucher ein in eine Vegetation, die zur Betrachtung der Natur einlädt. Zugleich entsteht der Eindruck, als ob die Ufer des Sees ihre Spiegelung auf der losen Oberfläche bewunderten. Bei „Phoenix des Lumières“ verwandelt sich der Boden in einen Teppich aus unzähligen Blumen, sodass die Betrachtenden eine reiche Palette an Farben genießen können, die an den Pointillismus erinnern.

Die immersive Ausstellung führt ins Gehölz und dann in einen Wald mit ausgerichteten Baumstämmen, die wie die Säulen eines Pflanzentempels wirken. Am Waldrand ist ein Dorf zu sehen.

SEQUENZ 5 – Egon Schiele

Die projizierten Häuser bei „Phoenix des Lumières“ sind das Werk von Egon Schiele. Beeinflusst von Klimt schuf Egon Schiele Dörfer wie eine Patchwork-Decke, mit Kompositionen, die aus aufeinanderfolgenden Schichten bestehen. Obwohl die Landschaften nicht realistisch dargestellt wurden, geben sie durch die melancholischen Farben und gekrümmten Linien einen Einblick in Schieles Seelenzustand.

Die Figuren Egon Schieles, welche die Themen Eros und Thanatos in sich vereinen, beginnen wie Marionetten auf den Oberflächen von „Phoenix des Lumières“ zu tanzen. Wenn sich die verdrehten Körper über die Wände erstrecken, wird die Assoziation von Erotik und Tod erkennbar. Die durchdringenden Blicke in den Porträts und Selbstporträts entführen Besucherinnen und Besucher in Schieles Welt.



Egon Schiele, *Häuser mit Wäschetrocknung*, 1917, Öl auf Leinwand, 110 x 140 cm, Sammlung Leopold, Wien, Österreich, © akg-images / Erich Lessing

SEQUENZ 6 – Klimts Frauenbilder

Die von Schiele gemalten Silhouetten werden durch Klimts Frauenbilder ersetzt. Statt Gold ist es Farbe, welche die Frauen hervorhebt und erhöht. Die Porträtgalerie – junge Mädchen, schwangere und alte Frauen – stellt die Weiblichkeit in all ihren Formen dar. Elegante Linien vermitteln eine ausdrucksstarke Kraft. Ob hochmütig oder einsam, die Frauen faszinieren und spiegeln die Zärtlichkeit wider, mit der der Wiener Maler sie betrachtete.

Auf diese Bilder folgen existenziellere Gemälde, die sich mit verschiedenen Lebensabschnitten wie Geburt, Jugend, Alter und Tod befassen. Schließlich wird der Blick der Betrachtenden auf die Details der ornamentalen Motive gezogen, die eher abstrakt sind.

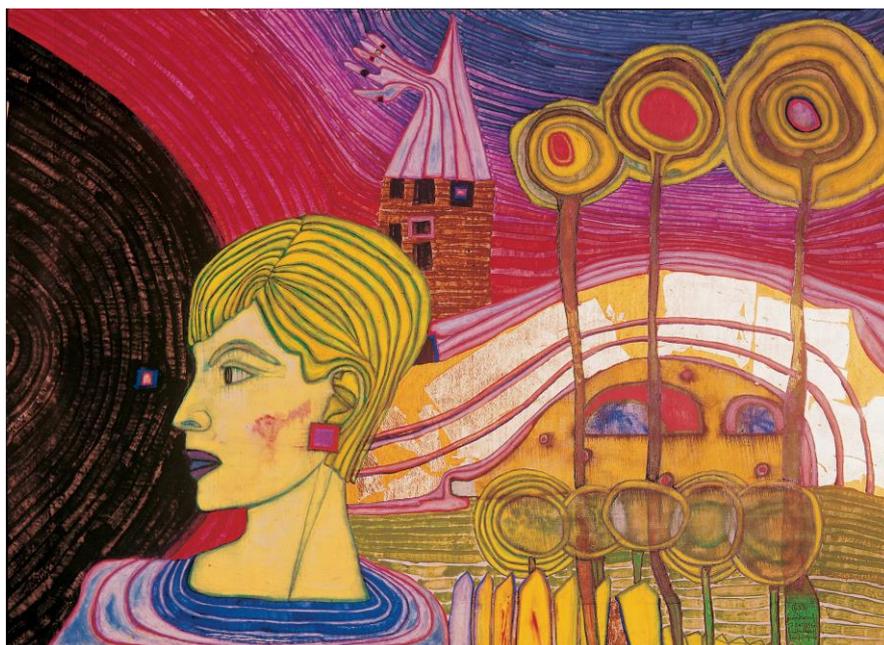


Gustav Klimt, *Wasserschlangen II (Freunde)*, 1904- 1907, Öl auf Leinwand, 80 x 145 cm, Privatsammlung, © akg-images / Erich Lessing

Erklärungen zu „Hundertwasser im Gefolge der Wiener Secession“

Die von Gianfranco Iannuzzi, Renato Gatto und Massimiliano Siccardi mit Unterstützung der Hundertwasser-Stiftung konzipierte Ausstellung „Hundertwasser im Gefolge der Wiener Secession“ lässt die Besuchenden in das Werk des Wiener Künstlers und Architekten Friedensreich Hundertwasser (1928 – 2000) eintauchen. Als Erbe der Wiener Secession verkörperte der Maler und Architekt eine künstlerische Wiederbelebung, die stark von der von Klimt angezettelten Revolution beeinflusst war. Seine Gemälde und architektonischen Arbeiten sind verbunden mit einem tiefen Respekt vor der Natur und vor dem Menschen und verkörpern die Quelle des Lebens und der Elemente. Wie Gustav Klimt und Egon Schiele verzichtete der Künstler auf perspektivische Darstellungen. Stattdessen verwendete er mehrere Schichten, zog ebenso ausdrucksstärkere Linien der geraden Linie vor und schuf somit unregelmäßige Formen. Aus seiner Sicht ist „die gerade Linie eine menschengemachte Gefahr. [...] Sie ist dem Menschen, dem Leben, der gesamten Schöpfung wesensfremd.“

Hundertwassers Malereien sind Farbexplosion, welche die Quelle des Lebens und natürliche Elemente in einer endlosen Spirale verkörpern. Seine künstlerische Arbeit in Bezug auf architektonische und menschliche Uniformität wird mit Computergrafik- und Videoanimationstechniken neu interpretiert. Die Räumlichkeiten von „Phoenix des Lumières“ verwandeln sich in einen Parcours aus digitalisierten Bildern. Die ideale Stadt des Künstlers taucht allmählich auf den monumentalen Oberflächen der Ausstellungsräume auf, in einem großen dynamischen Fresko, das sich aus Formen und Farben zusammensetzt, die im Rhythmus der Musik erscheinen. Unregelmäßig geformte Fenster beleben farbenfrohe Gemälde und Linien erschaffen eine utopische Welt. Besucherinnen und Besucher, die durch die Hallen von „Phoenix des Lumières“ wandern, werden dabei selbst Teil des Werks.



Friedensreich Hundertwasser, 633 Versäumter Frühling - Das schwarze Loch, 1966, Mischtechnik, 53 x 73 cm, © 2022 Namida AG, Glarus

Zeitgenössische Ausstellung: „Journey“

Regie und Gestaltung: Nohlab

Produktion: Culturespaces Digital®

Das Produktionsstudio Nohlab hat ein digitales Werk mit dem Titel "Journey" geschaffen: eine experimentelle Reise, deren Thema die Entstehung von Photonen ist – Elementarteilchen des Lichts. „Journey“ zeigt den Weg der Photonen durch alle Schichten des Auges bis hin zu den Nervenzellen, wo sie in elektrische Signale umgewandelt werden.

Die Reise beginnt mit der Entstehung der Photonen im leeren Raum. Die farbigen Photonen nähern sich dem Auge und der Eindruck entsteht, dass sich Besucherinnen und Besucher in der Kapillarstruktur der Iris, der ersten Schicht des Auges befinden.

Die nächste Station für die Lichtteilchen ist die Linse, die eine eher kristalline Form hat. Die Besucherinnen und Besucher finden sich in einer gebrochenen und fraktalisierten Umgebung wieder. Mit zunehmender Geschwindigkeit bewegt sich die digitale Reise auf eine Struktur aus vielen Kapillaren - auch Sehnerven genannt - zu, die allmählich dünner werden und schließlich Lichtteilchen an Neuronen weiterleiten.

Die Photonen sind nun Signale, die von Neuronenleitern an das Gehirn übermittelt werden. Wenn sie den sensorischen Mechanismus im Gehirn erreichen, beginnt das Licht schließlich, eindeutige Formen und Bilder zu erzeugen, die als solche in der Ausstellung wahrgenommen werden können.



'Journey', The Nohlab production studio; © Culturespaces / Eric Spiller

Der Soundtrack

Eine Reihe von Musikstücken wurde ausgewählt, um die bewegten Bilder von einer Sequenz zur nächsten zu begleiten und die emotionale Erfahrung der immersiven Ausstellungen in „Phoenix des Lumières“ hervorzuheben.

„Gustav Klimt, Gold in Bewegung“

Sequenz „Neoklassisches Wien“

Ouvertüre von Tannhäuser von Wilhelm Richard Wagner

Sequenz "Klimt und die Wiener Secession“

Schneeglöckchen-Walzer, Op. 143 von Johann Strauß

Symphonie Nr. 9 - Chorsinfonie von Ludwig van Beethoven

Sequenz „Klimts Verwendung von Gold“

Symphonie Nr. 9 - Chorsymphonie von Ludwig van Beethoven

Etüde Nr. 2 - Start Rec Etudes for Piano, Vol. 1, No. 1-10 von Philip Glass

Konzert Nr. 1 in e-Moll, Op. 11 von Frederic Chopin

Sequenz „Klimts Vision der Natur“

Lied, Ich bin der Welt abhanden gekommen von Gustav Mahler

Sequenz „Schiele“

Kadenz: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 von Sergueï Rachmaninov und Alexander

Warenberg

Sequenz „Klimt'sche Frauenbilder“

Giudittas Meine Lippen, sie küssen so heiß von Franz Lehar

Sequenz „Klimts Verwendung von Farben“

Madame Butterfly (Summender Chor) von Giacomo Puccini

Abspann

Studie Nr. 2 von Philip Glass

„Hundertwasser, im Gefolge der Wiener Sezession“

Memoria von Murcof

Hundertwasser synth-phony 2022, Alex Jaffray und Gilles Facérias

III. Sarma von Kimmo Pohjonen, Samuli Kosminen und dem Kronos Quartett

„Journey“

Journey by Gökalp Kanatsız – Zelig Sound (Matthew Zelig) – Giray Gürkal

«Phoenix des Lumières»: Fakten und Zahlen

„Phoenix des Lumières“ eröffnet am 28. Januar 2023 in Dortmund in der Phoenix Halle, einer ehemaligen Gasgebläsehalle. Dieses Gebäude ist ein Teil des berühmten Hochofens Phoenix West und liegt am Phoenixplatz, nur fünf Minuten vom Phoenix See, 15 Minuten von der Dortmunder Innenstadt und weniger als einer Stunde und 15 Minuten von Köln, Düsseldorf, Duisburg und Essen entfernt.

„Phoenix des Lumières“ setzt einzigartige Spitzentechnologie ein, um immersive Ausstellungen zu schaffen, die den berühmtesten Künstlern der Kunstgeschichte gewidmet sind.

Dieses neue digitale Kunstzentrum ist vom Atelier des Lumières inspiriert, das 2018 in Paris eröffnet wurde und bereits über eine Million Besucherinnen und Besucher pro Jahr verbuchen konnte. Die Ausstellungen werden so gestaltet, dass sie die einzigartige Architektur von „Phoenix des Lumières“ mit seinen 13 Meter hohen Wänden und 5.600 Quadratmetern Grundfläche hervorheben.

Größtes digitales Kunstzentrum in Dortmund

- 2.200 m² Grundfläche
- 5.600 m² Projektionsfläche
- 110 Videoprojektoren, 28 Lautsprecher und 10 Subwoofer
- 13 Meter hohe Decken
- Eine Ausstellungshalle mit Pavillons, Bildungsbereichen, kleinem Museum und einem Selfie-Raum



© Gregor Winert

Praktische Informationen

Die Öffnungszeiten

Sonntag bis Donnerstag, von 9 bis 17 Uhr

Freitag und Samstag 9 bis 21 Uhr

Preise

| | |
|---|------|
| Regulärer Eintritt | 15 € |
| Seniorentarif (über 65 Jahre) | 14 € |
| Schüler und Studenten | 13 € |
| Jugendtarif (5-17 Jahre) | 10 € |
| Familientarif (2 Erwachsene + 2 Kinder) | 40 € |
| Gruppe | 13 € |
| Schulklassen | 8 € |
| Freier Eintritt für Kinder unter 5 Jahren | |

Eintrittskarten

Die Eintrittskarten sind erhältlich ab Mitte November unter: www.phoenix-lumieres.com.

Zugang

Phoenixplatz 4, 44263 Dortmund, Deutschland

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U-Bahn-Station vom Stadtzentrum (10-12min),
aussteigen entweder Dortmund Hörde/Rombergpark
Bus 445 oder 451, Haltestelle Phoenix Halle/Phoenix
Platz/Am Heedbrink
25min vom Hauptbahnhof Dortmund

Anreise mit dem Auto

Bundesstraße 54



Web

www.phoenix-lumieres.com

#PhoenixdesLumieres



www.facebook.com/PhoenixdesLumieres/



www.instagram.com/phoenixdeslumieres

Gianfranco Iannuzzi, Kreativdirektor



„Was ich an meiner Arbeit liebe, ist die Möglichkeit, den Menschen besondere Orte vorzustellen, die ihre eigene Seele, ihre eigene Geschichte, ihre eigene Architektur haben. Den Raum tatsächlich zu spüren ist wichtig - sowohl für mich selbst als auch für das Publikum. Ganz gleich mit welcher Art von Raum ich auch arbeite - mein Hauptaugenmerk liegt darauf, die Einzigartigkeit seiner Architektur und den vorhandenen Oberflächen zu bewahren. Ich fange die spezifische Atmosphäre des Raums ein und erwecke sie zum Leben, indem ich Bilder einsetze, statt davon abzulenken.“

In den letzten 30 Jahren hat Gianluca bahnbrechende künstlerische Installationen konzipiert und war der kreative Kopf zahlreicher Ausstellungen in Frankreich und Übersee. Er arbeitet seit 2010 mit Culturespaces zusammen und unterstützt sie bei der Entwicklung digitaler Kunstzentren wie Carrières des Lumières in Les Baux-de-Provence (2012), Atelier des Lumières in Paris (2018), Bunker des Lumières in Jeju, Korea (2018), Infinity des Lumières in Dubai (2021) und Bassins des Lumières in Bordeaux (2020), der derzeit größten permanenten immersiven Multimedia-Installation der Welt.

Der in Venedig geborene Iannuzzi unterrichtete zunächst Soziologie in seiner Heimatstadt, während er gleichzeitig seine Leidenschaft für soziale und künstlerische Fotografie auslebte. In den 1980er Jahren veranlasste ihn ein Projekt, das auf der Fragmentierung, Dekonstruktion und Wiederaussetzung von Bildern basierte, die Grenzen der traditionell gedruckten Fotografie zu sprengen. Er beschloss, am Internationalen Fotofestival in Arles teilzunehmen. Dort begann er seine Bilder auszustellen und mit verschiedenen Methoden der Annäherung und Inszenierung zu experimentieren. In den 1990er Jahren änderte sich sein Ansatz grundlegend, als er einen außergewöhnlichen Ort entdeckte: die Steinbrüche von Les Baux-de-Provence. Dies veranlasste ihn dazu, künstlerische Installationen im XXL-Format zu entwickeln, die auf seinen eigenen Bildern oder auf Kunstwerken großer Künstler basierten. Les Baux-de-Provence ist nach wie vor ein Ort, an dem Iannuzzi heute noch seine neuesten Werke ausstellt. Als das neue Jahrtausend anbrach, setzte er die Entwicklung immersiver Kunstinstallationen fort und suchte nach immer eindrucksvolleren Orten, an denen er sie aufführen konnte. Das Atelier Cézanne in Aix-en-Provence, das Lapidaire-Museum in Narbonne, das stillgelegte Solarkraftwerk von Thémis, die Kirche von Val-de-Grâce in Paris, die Höhlen in den Felsen von La Balme, die Abtei San Galgano in der Toskana, ein altes Wärmekraftwerk in Leipzig, das Atelier des Lumières in Paris, der Bunker des Lumières in Jeju, Korea, und die Bassins des Lumières in Bordeaux gehörten ebenso dazu.

„Indem ich mir die modernste Multimediatechnologie zu eigen gemacht habe, konnte ich im Laufe der Jahre eine reichhaltige, immersive und interaktive, musikalische und visuelle Umgebung schaffen und entwickeln. Das hat mir die Möglichkeit gegeben, mit verschiedenen Sinnen und Emotionen zu spielen, das Publikum in den Mittelpunkt der Erfahrung zu stellen und es einzuladen, sich durch einen multidimensionalen Raum zu bewegen. Dies geschieht, indem sie zu einem integralen Bestandteil des Werks werden, umgeben von Bildern an Wänden, Böden und Decken.“

Culturespaces, Schöpfer von «Phoenix des Lumières»

Culturespaces - 1990 von Bruno Monnier gegründet - ist der führende private Betreiber, der auf die Verwaltung von Denkmälern, Museen und Kunstzentren spezialisiert ist. Seit 2012 ist Culturespaces auch Vorreiter bei der Einrichtung von digitalen Kunstzentren und immersiven Ausstellungen. Culturespaces verfügt über eine globale Präsenz, die sich auf eine umfassende Expertise, ein spezielles Gespür für Design und die digitalen Kunstzentren mit technologischer Kompetenz sowie die Präsentation klassischer, moderner und zeitgenössischer Künstler stützt.

„DES LUMIÈRES“ digitale Kunstzentren von Culturespaces:

- Carrières des Lumières, Les Baux-de-Provence (seit 2012)
- Atelier des Lumières, Paris (seit 2018)
- Bunker des Lumières, Jeju (seit 2018)
- Bassins des Lumières, Bordeaux (seit 2020)
- Infinity des Lumières, Dubai (seit 2021)
- Fabrique des Lumières, Amsterdam (seit 2022)
- Théâtre des Lumières, Seoul (seit 2022)
- Hall des Lumières, New York (seit 2022)
- Port des Lumières, Hamburg (Eröffnung 2024)

Culturespaces ist sich bewusst, wie wichtig es ist, das künstlerische und kulturelle Erbe der Welt für künftige Generationen zu bewahren. Deshalb trägt Culturespaces zur Finanzierung jährlicher Restaurierungsprogramme für die Denkmäler und Sammlungen, die sie selbst verwalten, bei.

Die Stiftung Culturespaces wurde 2009 von Bruno Monnier gegründet, um benachteiligten Kindern, die von Krankheit, Behinderung oder Armut betroffen sind, den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Sie ist eine der bedeutendsten Stiftungen Frankreichs und führt maßgeschneiderte kulturelle Initiativen durch, die Kultur, Bildung und Solidarität vereinen.

www.culturespaces.com



Bruno Monnier, Gründer und Präsident von Culturespaces



© Culturespaces / Jean Grisoni

Eine 30-jährige Karriere mit Schwerpunkt auf historischen Monumenten, Museen sowie traditionellen und digitalen Ausstellungen. Der Erfinder der digitalen Kunstzentren.

Nach seinem Abschluss an der Sciences-Po Paris und der Universität Paris II Assas sowie einem MBA-Abschluss der HEC Business School, beschloss Bruno Monnier, seiner Leidenschaft für Kunstgeschichte zu folgen. 1986 trat er dem französischen Kulturministerium bei, um bei der Umstrukturierung des Schlosses von Versailles und der Modernisierung der Museen und Denkmäler des Landes im Rahmen des Ausschusses „Patrimoine 2000“ mitzuwirken. 1988 verließ er das Kulturministerium und gründete Culturespaces, wobei er sich von den angelsächsischen Ländern inspirieren ließ, in denen die große Mehrheit der Denkmäler und Museen von privaten Organisationen verwaltet wurden. In der Anfangszeit beriet Culturespaces lokale Behörden, private Eigentümer und öffentliche Einrichtungen bei der Förderung und Verwaltung ihrer Denkmäler und Museen. 1992 beauftragte die Académie des Beaux-Arts die Firma Monnier mit der Verwaltung der Villa Ephrussi de Rothschild in Saint-Jean-Cap-Ferrat, die es sich zur Aufgabe machte, die Gärten in ihrer vollen Pracht wiederherzustellen. Im Jahr 1994 übertrug das Institut de France Bruno Monnier die Leitung des Jacquemart-André-Museum in Paris und dessen Ausstellungen. Die lokalen Behörden beauftragten ihn daraufhin, die Leitung von Denkmälern, Museen und Ausstellungen zu übernehmen. Er leitete 14 Ausstellungsorte mit 450 Mitarbeitern, organisierte große Wechsausstellungen sowie Live-Shows und Konzerte. 2009 gründete Monnier die Stiftung Culturespaces, die heute unter der Schirmherrschaft der FACE-Stiftung (Fondation Agir Contre l'Exclusion) steht. Ihre Aufgabe ist die Bekämpfung der kulturellen Ausgrenzung, indem sie benachteiligten Kindern, die von Krankheit, Behinderung, Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen sind, den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht. Jedes Jahr empfängt die Stiftung Culturespaces mehr als 10.000 Kinder an den von Culturespaces verwalteten Standorten. Im Jahr 2012 eröffnete Monnier die Carrières des Lumières in Les Baux-de-Provence, das sich schnell zur beliebtesten kulturellen Attraktion der Region entwickelte. Im Jahr 2013 entwickelte er einen neuen Kulturort in Aix-en-Provence: das Hôtel de Caumont. Nachdem es restauriert und neue Gärten angelegt wurden, verwandelte er das ehemalige Hotel in ein Kulturzentrum, das zum Schauplatz zahlreicher hochgelobter Wechsausstellungen wurde. 2015 hatte Monnier die Idee, ein Museum des 21. Jahrhunderts für Culturespaces zu schaffen, das Kunst- und Musikwerke mit Hilfe digitaler Technologie zusammenführt. Das Ergebnis war das Atelier des Lumières, sein erstes digitales Kunstzentrum, in einer ehemaligen Gießerei im 11. Arrondissement von Paris. Das 2018 eingeweihte Atelier des Lumières verzeichnete allein in seinem ersten Jahr über eine Million Besucher. Im Jahr 2020 eröffnete Monnier die Bassins des Lumières in der ehemaligen U-Boot-Basis von Bordeaux: das derzeit größte immersive digitale Kunstzentrum der Welt. Das Unternehmen ist auch in Übersee tätig, wo der Bunker des Lumières 2018 in Jeju (Südkorea) eröffnete. Infinity des Lumières wurde 2021 in Dubai eröffnet, im Jahr 2022 folgten Fabrique des Lumières in Amsterdam, Théâtre des Lumières in Seoul sowie Hall des Lumières in New York. Heute ist Culturespaces einer der weltweit führenden kulturellen Akteure, vor allem im digitalen Bereich. Culturespaces verfügt über spezialisierte Teams und ein umfassendes Know-how bei der Konzeption und Einrichtung von digitalen Kunstzentren. Kombiniert wird dies mit der technologischen Expertise für die

Durchführung, die Produktion und Katalogisierung von Ausstellungen sowie die Präsentation klassischer, moderner und zeitgenössischer Künstler.

Die Stiftung Culturespaces

Auftrag: Benachteiligten Kindern den Zugang zu Kunst und kultureller Bildung ermöglichen und ihre Kreativität wecken

Die Stiftung Culturespaces ist eine in Frankreich agierende Stiftung, deren Ziel es ist, benachteiligten Kindern den Zugang zu Kunst und kultureller Bildung zu ermöglichen. Sie konzipiert gemeinsam mit Partnern aus den Kunst- und Kultur-Bereichen Bildungsprogramme für Kinder, die von Krankheit, Behinderung und/oder sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Jedes Jahr nehmen fast 10.000 Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren an den kreativen, unterhaltsamen und lehrreichen Programmen der Stiftung Culturespaces teil, die in Zusammenarbeit mit digitalen Kunstzentren, Museen und Stätten des Kulturerbes in Frankreich entwickelt werden. Culturespaces wurde 2009 von Bruno Monnier, CEO und Gründer von Culturespaces, mit dem Hauptziel gegründet, die soziale Eingliederung durch kulturelles Engagement der Jüngsten zu fördern.

In Zusammenarbeit mit den digitalen Zentren von Culturespaces startete die Stiftung 2018 in Frankreich „Art en immersion“, ein kostenloses soziales und pädagogisches Programm, das Kinder auf eine emotionale, kreative und lehrreiche Reise in die Werke der größten Künstler schickt. Es stellt Kultur und Kunst in den Mittelpunkt der Bildung, um das Wissen der Kinder über die Künste zu fördern und ihre Kreativität anzuregen sowie kritisches Denken und künstlerische Praxis zu vermitteln.



© Stéphanie TETU / Culturespaces Foundation 2021

Geschichte des Stahlwerks West

Die Fabrik

Die ehemalige Acker- und Braustadt Dortmund erlebte im 19. Jahrhundert mit der industriellen Revolution einen großen Aufschwung. Bergbau, Eisen und Stahl sind die wichtigsten Industriezweige der Stadt und des gesamten Ruhrgebiets. Das Stahlwerk Hermannshütte wurde 1841 eröffnet, 1905 folgte die Gasgebläsehalle für die Hochöfen des Stahlwerks in Phoenix West. Sie gehörte zu den dynamischsten Unternehmen der Stadt und stellte Roheisen nach einem Verfahren her, das ein Meilenstein der britischen industriellen Revolution war: das „Puddling-Verfahren“, auch bekannt als Fettpuddling. Diese Technik zur Veredelung von Gusseisen ermöglichte es, die Produktionsraten zu erhöhen und den Bedarf der Eisenbahnen, die damals 40 bis 50 Prozent der Wirtschaftstätigkeit der Stadt ausmachten, zu decken.

Schließung (und Wiedereröffnung)

Vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts erlebte die Dortmunder Industrie eine Phase starken wirtschaftlichen Wachstums. Im Jahr 1913 produzierte die Stadt 12,2 Millionen Tonnen Kohle und 3,4 Millionen Tonnen Koks. Die aufeinanderfolgenden Weltkriege brachten die Wirtschaft der Stadt jedoch zum Erliegen. Die Hermannshütte erlebte in dieser Zeit mehrere Besitzerwechsel: zunächst den Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein, dann Hüttenwerk Hörde, Hoesch und schließlich Thyssen-Krupp. Im Jahr 1958 brachen die Entlassungswellen in der Bergbauindustrie aus. Die sukzessiven Werksschließungen waren für die Bevölkerung unverständlich - für sie prägte die industrielle Tätigkeit die Identität der Stadt. Im Jahr 1998 wurde die Gasgebläsehalle geschlossen und der Industriekomplex verschwand im Jahr 2001.

Die Wiedereröffnung und Übernahme von Culturespaces

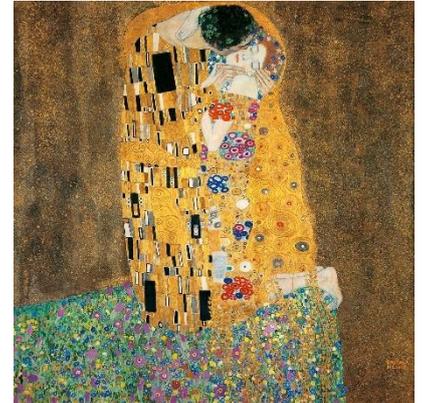
Die Halle wurde 2003 renoviert und ist seitdem ein Raum für verschiedene kulturelle und künstlerische Veranstaltungen. In der Phoenixhalle wurde eine Dauerausstellung über den Strukturwandel der Stadt eröffnet und der Hartware MedienKunstVerein organisierte bis 2010 zahlreiche Ausstellungen vor Ort. Danach wurde die Ausstellungshalle von der Vier-Künstler-Gesellschaft in einen Konzertsaal umgewandelt und 2018 zur Warsteiner Music Hall. Das Management dieses Veranstaltungsortes wurde anschließend Culturespaces übertragen und das Gebäude 2022 in „Phoenix-Halle“ umbenannt.



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, Innenraum des kunsthistorischen Museums in Wien, Detail des Torbogens und der Zwickeldekoration mit Figuren der italienischen Renaissance, um 1890/91, Mischtechnik, ca. 230 cm, © Gianfranco Iannuzzi



Bildnachweis: **Joseph Maria Olbrich** (Architekt), Das Sezessionsgebäude, Sitz der Künstlervereinigung der Wiener Sezession. Die Inschrift über der Tür lautet: „Jeder Zeit ihre Kunst - der Kunst ihre Freiheit“. Die drei Frauenköpfe repräsentieren die Malerei, die Architektur und die Bildhauerei (1897-1898). © akg-images / Erich Lessing



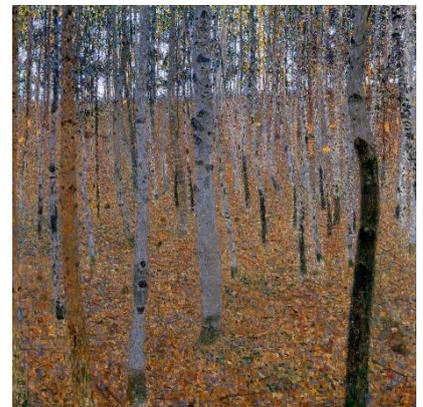
Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Der Kuss*, 1908, Öl auf Leinwand, 180 x 180 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich, © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Porträt von Adele Bloch-Bauer I*, 1907, Öl auf Leinwand, 138 x 138 cm, Neue Galerie, New York, USA, © Luisa Ricciarini / Bridgeman Images



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Judith I (mit dem Haupt des Holofernes)*, 1901, Öl auf Leinwand, 84 x 42 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich © akg images / Erich Lessing



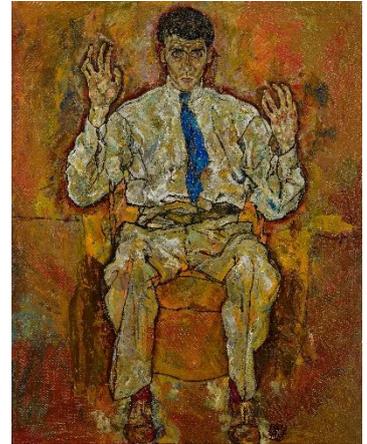
Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Buchenwald I*, c. 1902, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm, Staatliche Kunstsammlungen, Galerie Neue Meister, Dresden, Germany © akg-images



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Apfelbaum I*, 1912, Öl auf Leinwand, 110 x 110 cm, Privatsammlung © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Schloss Kammer am Attersee*, 1908, Öl auf Leinwand, 110 x 110 cm, Narodni Galerie, Prag, Tschechische Republik, © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Egon Schiele**, *Portrait von Paris von Gütersloh*, 1918, Öl auf Leinwand, 140 x 110 cm, Minneapolis Institute of Arts, MN, USA, © Minneapolis Institute of Art / Geschenk der P. D. McMillan Land Company / Bridgeman ImagesCompany / Bridgeman Images



Bildnachweis: **Egon Schiele**, *Die grünen Strümpfe*, 1917, Gouache und schwarzer Bleistift auf Papier, 29,5 x 46 cm, Privatsammlung, © Bridgeman Images



Bildnachweis: **Egon Schiele**, *Häuser mit Wäschetrocknung*, 1917, Öl auf Leinwand, 110 x 140 cm, Sammlung Leopold, Wien, Österreich, © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Egon Schiele**, *Vier Bäume*, 1917, Öl auf Leinwand, 110 x 140 cm, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich, © akg-images



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Wasserschlangen II (Freunde)*, 1904-1907, Öl auf Leinwand, 80 x 145 cm, Privatsammlung, © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Freunde (Wasserschlangen)*, 1904-1907, Mischtechnik, Gold auf Pergament, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich, © akg-images / Erich Lessing



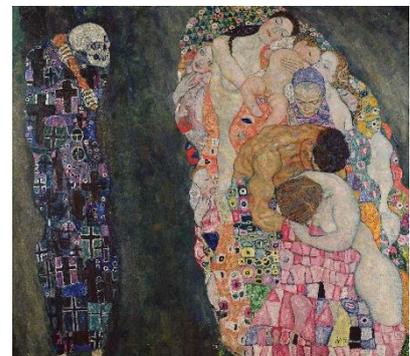
Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Der Beethovenfries*, Detail: Die feindlichen Mächte, 1902, Mischtechnik, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, Österreich © akg-images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Jungfrau*, ca. 1913, Öl auf Leinwand, 190 x 200 cm, Narodni Galerie, Prag, Tschechische Republik, © akg images / Erich Lessing



Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Danae*, 1907-08, Öl auf Leinwand, 77 x 83 cm, Galerie Wurthle, Wien, Österreich, © Bridgeman Images



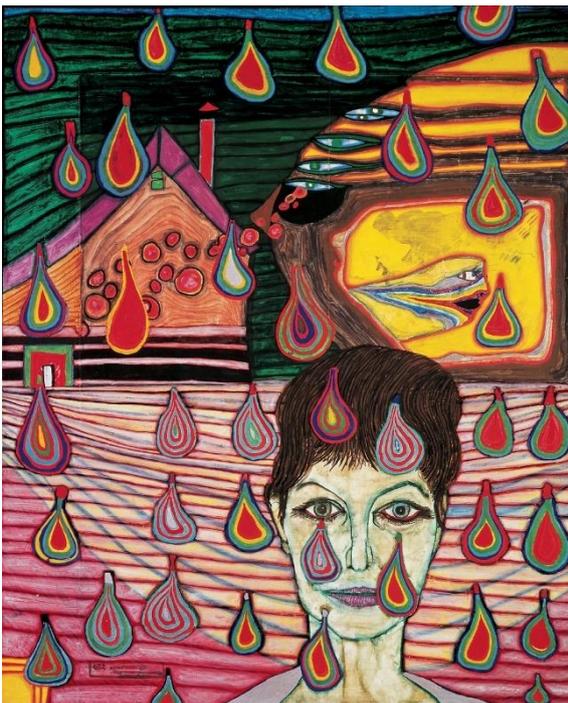
Bildnachweis: **Gustav Klimt**, *Tod und Leben*, ca. 1911, Öl auf Leinwand, 177 x 198 cm, Privatsammlung, © Bridgeman Images



Bildnachweis: **Friedensreich Hundertwasser**, 691 *Irinaland über dem Balkan*, 1969, Mischtechnik, 36.5 x 51 cm, © 2022 Namida AG, Glarus



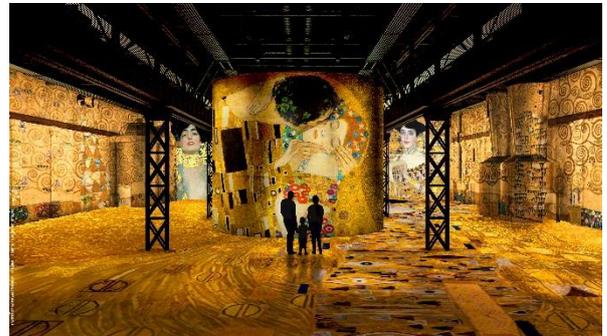
Bildnachweis: **Friedensreich Hundertwasser**, 738 *Gras für die, die auf dem Lande weinen*, 1975, Mischtechnik, 65 x 92 cm, © 2022 Namida AG, Glarus



Bildnachweis: **Friedensreich Hundertwasser**, 632 *Versäumte Weihnachten - Die Grippe*, 1966, Mischtechnik, 32 x 50,5 cm, © 2022 Namida AG, Glarus



Bildnachweis Gustav Klimt, Kirche in Cassone am Gardasee and Bunchenwal I © akg-images // Wasserschlängen II © akg-images / Erich Lessing -// Bauerngarten mit Kruzifix © akg-images/Imagno // Dame mit Fächer © akg-images / Imagno / Austrian Archives // Das Birkenholz © Bridgeman Images // Porträt von Adele Bloch-Bauer II - © Christie's Images / Bridgeman Images // Porträt einer jungen Frau © NPL - DeA Picture Library / Bridgeman Images // Blume Garten © Christie's Images / Bridgeman Images



Bildnachweis: Arbeitszeichnung des Stocklet-Frieses (Brüssel) © Peter Will / Bridgeman Images; Judith (Detail); Der Kuss (Detail) © akg-images / Erich Lessing; Porträt von Adele Bloch-Bauer / © Luisa Ricciarini / Bridgeman Images



Bildnachweis: © Stéphanie TETU / Stiftung Kulturräume 2021



Bildnachweis: © Gregor Winert



Bildnachweis: "Journey", The Nohlab Produktionsstudio; © Culturespaces / Eric Spiller

Pressemappe



Für weitere Informationen, Interviewanfragen und lizenzfreie Bilder wenden Sie sich bitte an:

Presse-Kontakt

Carolin Ameskamp

E-Mail: presse-phoenix-lumieres@agentur05.de

Telefon: 0221-925454-819



Phoenixplatz 4
44263 Dortmund
Deutschland

www.phoenix-lumieres.com

#PhoenixdesLumieres

